



## Bonn Symposium 2009

Nachhaltige Entwicklung  
in Krisenzeiten  
Widerspruch oder Chance?



### Workshop A

#### „Never miss a crisis“: Nachhaltiges Wirtschaften – „Schönwetterthema“ oder grundlegendes Prinzip unternehmerischen Handelns?

Organisation: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) - Landesverband NRW e.V.

Moderation: Dr. Hans-Peter Winkelmann (DGVN)

Report: **Dalia El-Gowhary**, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Das Thema des Workshops greife, so der Moderator Dr. **Hans-Peter Winkelmann** von der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN), angesichts der vielen Krisen des Jahres 2009 einen Punkt auf, der für hitzige Diskussionen Sorge. So entstehe der Eindruck, dass man es sich erst leisten könne, über die Umweltkrise zu reden, wenn die Wirtschaftskrise vorbei sei, oder, wie es der amerikanische Ökonom Edward Freeman einmal geäußert habe: „Corporate social responsibility is fine, if you can afford it.“ Winkelmann bekräftigte jedoch, dass die vielfältigen Krisen nicht durch kurzfristige Reaktionen bewältigt werden könnten. Die Krisen sollten vielmehr als Chance begriffen werden, nachhaltiges Handeln wieder in den Mittelpunkt zu stellen.

Folgende Leitfragen zum Themenfeld „Nachhaltiges Wirtschaften“ standen dem Workshop voran:

- Können wir es uns tatsächlich leisten, Nachhaltigkeit nur als Schönwetterthema zu begreifen?
- Sind die globalen Krisen wirklich ein Argument für langfristig tragfähiges Denken und Handeln?
- Wie glaubwürdig sind die Nachhaltigkeits-Engagements der Wirtschaft?

**Gregor Schönborn**, Gründer und Geschäftsführer der Bonner Unternehmensberatung *Deep White* GmbH, argumentierte, den Unternehmen sei es in den letzten Jahren zunehmend einseitig um Profit gegangen. Das habe dazu geführt, dass die meisten Firmen die „Kultur“ ihres Unternehmens vernachlässigt hätten, wie z.B. das Mitarbeiterpotenzial, die soziale Kompetenz oder die Firmenphilosophie. Schönborns These lautete, nicht das reine Profitmachen garantiere einen langfristigen und „gesunden“ Unternehmenserfolg, sondern die Pflege der „grundlegenden Wertebasis“. Dazu biete seine Firma Unternehmensanalysen an, mit deren Hilfe das gesamte Unternehmenspotenzial auf Erfolgsparameter hin analysiert werde, darunter vor allem die Mitarbeiter und die „Corporate Citizenship“. Herr Schönborn plädierte dafür, dieser Form der Unternehmenskultur einen hohen Rang auf der Agenda von Unternehmen und Organisationen einzuräumen. Außerdem regte er an, in der Unternehmensbilanz Kosten für Nachhaltigkeit als Aktivposten zu verbuchen.

Laut Dr. **Achim Deja**, Präsident des Industriedienstleisters TIMA GmbH, könnten Unternehmen Nachhaltigkeit nur erreichen, wenn der Geschäftsgedanke einen grundlegenden Paradigmenwechsel erfahre. Vor allem müssten Unternehmen dringend Prozessverantwortung übernehmen. Wer dies tue, werde auch die Chance bekommen, Geld zu verdienen. Zur Prozessverantwortung gehöre die

Nachhaltigkeit. Dafür werde eine CO<sub>2</sub>-freie Wirtschaft immer wichtiger. Erneuerbare Energie müsste Teil einer umfassenden Energiereform sein. Deutschland sei allerdings nicht mehr führend in der *Green Economy*. Vielmehr würden die asiatischen Ökonomien weit mehr auf erneuerbare Energien setzen. Daher lautete sein Appell: „Wir brauchen mehr grüne Anlagen!“

Eine Teilnehmerin aus dem Plenum wies darauf hin, dass ein Unternehmen wie die Deutsche Post DHL bereits versuche, eine CO<sub>2</sub>-freie Produktion in den Unternehmensprozess einzubinden. Sie fragte Herrn Deja, ob dieser neue Unternehmensgedanke zu einer Leitfunktion auch für andere deutsche Unternehmen werden könne. Herr **Deja** bejahte dies und verwies darauf, dass gegenwärtig alle deutschen Unternehmen „bis zum letzten LKW“ auf CO<sub>2</sub>-Emission gescannt würden. Dass dies anders als vor einigen Jahren in die Bilanz einbezogen werde, sei auf jeden Fall der richtige Weg.

#### Workshopbericht zum Bonn Symposium 2009

**Organisation:** Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF) und  
Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

**In Kooperation mit:** World Conference Center Bonn und Deutsche Welle



Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integrationen  
des Landes Nordrhein-Westfalen



NACHHALTIGKEIT.  
SUSTAINABILITY.  
DURABILITE.  
BONN.



Stiftung Internationale Begegnung  
der Sparkasse in Bonn



gtz



DEUTSCHE WELLE  
DW

Das Bonn Symposium wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“, die Stadt Bonn und die Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn gefördert.